

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Verlagspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 26 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Ansträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 285

Altensteig, Dienstag, den 6. Dezember 1938

61. Jahrgang

### Wo bleibt das Weltgewissen?

**Empörende italienfeindliche Demonstrationen in Tunis — Roter Rob attackiert italienische Büros und Konsulate**

Rom, 6. Dez. Die Agentur Stefani verzeichnet Meldungen über empörende antitalienische Kundgebungen in Tunis und in einigen Städten auf Korsika, die — in einigen Fällen unter Beteiligung städtischer Behörden — durch den von jüdisch-marxistischen Blättern ausgehenden Rob veranstaltet wurden. Die roten Sabauder jagen vor italienische Büros und Niederlassungen und sogar vor die Konsulate, die antiliden Vertreter des italienischen Staates, und werfen hier die Scheiben ein. Italiener, die den randalierenden Haufen begegneten, wurden angegriffen und verletzt. Die französische Polizei aber beschränkte sich dabei einer bemerkenswerten Zurückhaltung. Sogar ein französischer Minister hat sich in einem Telegramm offen auf die Seite des dalschweißischen Janhagels gestellt.

Ueber die Zwischenfälle in Tunis am Sonntag berichtet das italienische Büro im einzelnen: Zahlreiche Zwischenfälle haben den gestrigen Tag gekennzeichnet. Sie begannen mit einer Kundgebung, die von den Behörden als illegal erklärt worden war. Gewalttätigkeiten und Angriffe des umstürzlerischen Plebs, der von einer vergifteten Pressekampagne aufgereizt wurde, ließ man ungestraft durchgehen.

Vormittags haben kleine Gruppen von Demonstranten, vorwiegend Juden, das Zentrum von Tunis unter italienfeindlichen Rufen durchzogen und dabei mit einem Steinhaufen die Schanzen der italienischen Botschaft, des italienischen Reisebüros C.T., der Schiffahrtsgesellschaft „Ircenia“, des Anzeigenbüros der italienischen Zeitung „Antoni“ und der Zeitung selbst zertrümmert, ohne daß der im voraus angekündigte Ordnungszwang wirksam eingegriffen hätte.

In Türlöchten kam es gegen einzelne Italiener und Personlichkeiten der Kolonie, die verurteilt worden sind. Die muslimantische Bevölkerung hat sich den antitalienischen Kundgebungen vollkommen ferngehalten. Die Italiener, sehr empört über die feigen Provokationen und Gewalttätigkeiten, sind in lebhafter Erregung, beobachten aber bespielhafte Disziplin. Die italienischen Konsularbehörden haben bei der Generaldirektion Frankreichs energisch protestiert. Polizeistreifen zu Pferde und zu Fuß durchziehen die Straßen der Stadt und besonders das italienische Stadtviertel.

Ueber gleichartige empörende Zwischenfälle in Korsika berichtet Stefani folgende Meldung aus Paris:

Nach Nachrichten aus Korsika hat in Ajaccio gestern eine Kundgebung stattgefunden, an der die jüdischen Behörden teilgenommen haben. Die Demonstranten durchzogen die Stadt. Im Anschluß wurde eine „Protestantische Erklärung“ verlesen. Nach deren Verlesung sollte sich der Zug auflösen. Statt dessen begaben sich die Demonstranten, ohne daß Polizeisperren energisch eingegriffen hätten, vor das italienische Konsulat und veranstalteten dort eine lärmende Kundgebung. So wurden auch Steine gegen die Fassade des Konsulatsgebäudes geschleudert. Zahlreiche Fenster Scheiben sind zertrümmert worden.

Auch in Bastia haben sich am Sonntag zahlreiche Demonstrationen auf dem Theaterplatz versammelt, wo heftige Reden gehalten wurden. Es wurde ein Telegramm des Marineministers Campinchi verlesen, der sich mit dem Demonstrationsführer entschuldigend erklärte. Anschließend jagen die Demonstranten durch die Straßen der Stadt. Die Geschäfte sind geschlossen worden.

Zu den italienfeindlichen Vorkommnissen in Tunis und auf Korsika schreibt der Deutsche Dienst:

Als in Paris ein Judenlump den deutschen Diplomaten vom Rath in der deutschen Botschaft niederschlug, ergriß berechtigter Empörung und Erbitterung das ganze deutsche Volk, denn in diesem Augenblick war wurde, daß hier das Werkzeug Al-Judas den tödlichen Schlag gelöst hatte. Klirrend gingen die Scheiben einiger jüdischer Läden in Trümmer als beredte Warnung an alle, die es anging. Keinem einzigen Juden in Deutschland wurde aber auch nur ein Haar gekrümmt.

Ob dieser unblutigen Kundgebung fehte ein Entrüstungssturm im demokratischen Blätterwald ein, wie wir ihn lange nicht mehr erlebt hatten. Die Redaktionsleiter der jüdischen Zeitungsjourne in London und Newport kommandierten ihre Schreibertlinge zur äußersten Entfaltung, und hektoliterweise

wurde Gift und Unrat verpöht. An die „heiligtigen Gefühle der Menschheit“ appellierten diese Deutler, obwohl doch keinem Juden ein Leid angetan war. Demokratie und Liberalismus wurden mobilisiert und all die alten verlogenen Schlagworte, die Jüde als Raste gebraucht.

Jetzt wurden wieder Fenster Scheiben zertrümmert. Und viel mehr! Roter Rob, von jüdischen und „antijüdischen“ Gazetten aufgereizt, zog in Tunis und einigen Städten Korsikas vor italienische Konsulate und Reisebüros, zerhagte die Scheiben, demolierte die Einrichtungen, randalierete in der unflätigsten Weise, ließ ungezügelt seine niedrigen Leidenschaft ausstoben. Italiener, die den wütenden Haufen in den Weg kamen, wurden angefallen, beschimpft, verletzt und verfolgt. Die französische Polizei ließ das alles geschehen ohne ernsthaften Versuch, dem Böbel entgegenzutreten — als wäre eine Verbesserung der Beziehungen zu der Uchsenmacht Italien das letzte, was Frankreich notwendig hätte. Sogar ein aktiver französischer Minister macht

diese Ausschreitungen zu seiner Sache, erklärt sich mit den Inpitoratoren dieses Kummels solidarisch!

Aber kein Wort der Entrüstung ist diesmal zu vernehmen in der „internationalen“ Presse! Man schweigt, denn es sind ja nur italienische Fenster Scheiben! Wo bleibt Gerechtigkeitssinn und Objektivität dieser demokratischen Apostel? Wo bleibt das so oft beschworene „Weltgewissen“? Selbst über dem Ozean, wo man so schnell bei der Hand war, die „öffentliche Meinung“ zu alarmieren und mit heuchlerischem Augenaufschlag über die „gewalttätigen Deutschen“ zerrte, ist alles still geblieben.

Gewiß! Sechs Jahre haben uns zur Genüge gezeigt, was es mit diesen Phrasen auf sich hat. Für Gewalttaten gegen „Faschisten“ und „Nazis“ besteht kein Interesse! Entrüstet ist man nur, wenn Jüde auf den Fuß getreten wird!

Aber die Herren in Frankreich, die diese neuen Ausschreitungen inspiriert haben, und ihre Gesinnungsgenossen in den übrigen Demokratien sollen sich merken: Die Uchse kehrt unerschütterlich fest gegen alle Intrigen und Mandöver! Man würde eine beträchtliche Enttäuschung erleben, wollte man das nicht immer in Rechnung stellen!

### Anschlag in Rumänien

Eine Aktion der Eisernen Garde?

Bukarest, 5. Dez. Auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichts, Oberleutnant Cristescu, wurde am Montagnachmittag um 15 Uhr ein Anschlag verübt. Als der Oberleutnant das Gerichtsgebäude verließ, traten ihm zwei Männer im Hausflur entgegen und gaben vier Schüsse auf ihn ab. Er wurde durch einen Schuß an der Schulter leicht verletzt. Während ein Attentäter entkam, wurde der andere festgenommen.

Das Czernowitzer Militärgericht hat in letzter Zeit viele Mitglieder der Eisernen Garde abgeurteilt. Oberleutnant Cristescu hatte vor drei Wochen bereits einen Brief erhalten, der vom „Todesbataillon“ stammte und mit den Worten „Terror gegen Terror“ unterzeichnet war. „Das nationale Gericht“, hieß es in dem Brief, „hat seine (Cristescus) Vergehen untersucht und ihn zum Tode verurteilt. Hentes! Das Land leidet unter der Feiische. Die Elite der Nation kämpft. Wir geben zum Angriff über.“

### Die Attentäter von Czernowiz zwei Gymnasialschüler

Jahrelange Verhaftungen und Hausjungen

Bukarest, 6. Dez. Wie zu dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichts noch bekannt wird, soll der seitgenommene Attentäter, ein Gymnasialschüler namens Leonid Dululovici, bei seiner Festnahme versucht haben, eine Pistole und ein Bajonett wegzuworfen, die er bei sich trug. Bei der Vernehmung gab er an, daß der zweite Attentäter ein gewisser Eugen Kabitzu sei, der im September 1938 wegen Betätigung für die Eiserne Garde von allen Schulen des Landes ausgeschlossen worden war. Die beiden hätten, so soll der Verhaftete erklärt haben, erst am Montagfrüh vom „Todesbataillon“ den Befehl erhalten, Oberleutnant Cristescu zu erschließen. Sie seien jedoch schon seit einiger Zeit im Pistolenfischen unterrichtet worden.

Bei zahlreichen Schülern des Gymnasiums, an dem der Verhaftete die oberste Klasse besuchte, wurden Hausjungen vorgenommen. Eine Anzahl Schüler wurde verhaftet.

### Planmäßige Entjudung der deutschen Wirtschaft

Berordnung über den Einatz jüdischen Vermögens — Grundstückerwerb für Juden verboten

Berlin, 5. Dez. In der zweiten Anordnung der Verordnung über die Anmeldung des jüdischen Vermögens vom 24. Dezember 1938 ist dem Reichswirtschaftsminister die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den Einatz des jüdischen Vermögens in Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft herzustellen. Aufgrund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den übrigen beteiligten Reichsministern unter dem 3. Dezember 1938 eine Verordnung über den Einatz des jüdischen Vermögens erlassen, die die gesetzliche Grundlage für die Gesamtentjudung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Grundbesitzes und sonstiger wichtiger Bestandteile des Volkvermögens enthält.

Die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt vom Montag erschie-nen ist, enthält zunächst, die Ermächtigung der höheren Verwaltungsbehörden, einem Juden — gegebenenfalls unter bestimm-

ten Auslagen — die Veräußerung oder Abwicklung eines gewerblichen Betriebes oder die Veräußerung seines Grundbesitzes und sonstiger Vermögensgegenstände aufzugeben. Für die einseitige Fortführung und Abwicklung eines jüdischen Betriebes oder die Verwaltung jüdischen Grund- und sonstigen Vermögens können, wenn die Auf- forderung zur Veräußerung ergangen ist, von der höheren Verwaltungsbehörde Treuhänder eingesetzt werden, die mit so weitgehenden gesetzlichen Vollmachten ausgestattet sind, daß sie anstelle des Juden die Entjudung oder Abwicklung durchführen können. Die Einsetzung solcher Treuhänder wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn der jüdische Eigentümer der Aufforderung zur Veräußerung oder Abwicklung nicht nachkommt oder abweisend ist. Bei landwirtschaftlichem Grundbesitz treten anstelle der höheren Verwaltungsbehörden die oberen Stielungsbehörden, bei forstwirtschaftlichem Grundbesitz die höheren Forstbehörden.

Weiter enthält die Verordnung die wichtige Vorschrift, daß Juden in Zukunft Grundstücke und Rechte an Grundbesitz im Deutschen Reich nicht mehr erwerben können.

Andererseits wird für jede Grundstückerwerb durch einen Juden eine allgemeine Genehmigungspflicht eingeführt, die anstelle der bisher für einzelne Grundstückerwerb schon bestehenden besonderen Genehmigungen tritt. Auch diese Genehmigung kann mit Auslagen erteilt werden, die auch in der Forderung einer Geldleistung des Erwerbers zugunsten des Reiches bestehen können. Die Einführung einer allgemeinen Genehmigungspflicht für Veräußerungen von Grundstücken durch Juden war insbesondere beim jüdischen Grundbesitz notwendig geworden, um dem verdrängten Treiben verantwortungsloser Spekulationsgewinnler entgegenzutreten, die versuchen, die aus allgemeinen staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen notwendigen Maßnahmen zur Entjudung der deutschen Wirtschaft in einer dem allgemeinen Interesse schädlichen Weise für ihren eigenen Vorteil auszunutzen. Bei landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Grundstücken erteilt auch hier anstelle der höheren Verwaltungs- behörde die obere Stielungsbehörde bzw. die höhere Forstbe- hörde die notwendige Genehmigung.

In einem weiteren Abschnitt führt die Verordnung den Depot- zwang für Wertpapiere jüdischer Eigentümer ein. Nach den ent- sprechenden Vorschriften haben Juden deutscher Staatsangehö- rigkeit und baltische Juden ihre gesamten Aktien, Kurse, fest-

### Die deutsch-französische Erklärung

Pariser Blätter zum Besuch des Reichsaußenministers

Paris, 5. Dez. Auch am Montag besaßen sich die meisten Pa- riser Blätter eingehend mit dem Besuch des Reichsaußenministers in Paris, non dem sie sich im allgemeinen eine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und eine Festigung des euro- päischen Friedens versprochen.

„Diese Reise ist ein nütliches Ereignis für Frankreich, für Deutschland und für den Frieden“, so schreibt der Blatttitel der radikalsozialen „Tribune“. Es gibt Leute, denen der Pariser Besuch Ribbentrops und die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung mißfalle. Andere wieder könnten es nicht vertragen, daß man eine weiße Arbeit leiste und setzten sich mit einer gewissen Sorglosigkeit für ein Werk ein, daß Deutschland und Frankreich zu neuen Konflikten führte. Für alle ankündigen Menschen sei es eine moralische Pflicht, sich mit allem Nach- druck hiergegen aufzulehnen. Frankreich könne seine Rechte in einer Diskussion und in einem Abkommen wahren, das durchaus kein Akt der Schwäche, sondern ein Beweis der Macht und der der Vernunft sei. Wenn sich die Franzosen und die Deutschen

verständigten, so sei das zum Besten beider Nationen und des Weltfriedens.

Der Außenminister des „Homme Libre“ erklärt, seit 20 Jahren hätten die wenig zufriedenerstellenden deutsch-französischen Beziehungen Frankreich in einem ständigen Alarmzustand gehalten. Wenn auch vielleicht durch das deutsch-französische Abkommen nicht alle Schwierigkeiten verschwinden würden, so sehe man doch bereits neue Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit, wodurch der Eindruck der Entspannung, den man bereits in der letzten Woche gehabt habe, nur erhöht werden könne.

Im übrigen sei die Haltung Deutschlands gegenüber Frank- reich in der letzten Zeit bezeichnend. Wenn Frankreich seine gut- nachbarlichen Beziehungen mit Deutschland weiter entwickeln wollte, so müße es stark, gerint und organisiert sein. Das Reich liebe die Stärke und wolle nicht mit einem schwachen Staat zu- sammenarbeiten. Letztlich könne das deutsch-französische Abkom- men auch der Entente cordiale nur nützen. Frankreich verhandle mit dem Reich auf völlig gleichem Fuße. Eine neue Phase be- ginne, die Phase der endgültigen Festigung des Friedens.





verzinsliche Werte und ähnlichen Wertpapiere binnen einer Woche nach Inkrafttreten der Verordnung in ein Depot bei einer Depositenbank einzuliefern. Diese Depots sind als jüdisch zu kennzeichnen. Verfügungen über die darin eingelegeten Wertpapiere oder Auslieferungen von Wertpapieren aus solchen Depots bedürfen der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers oder der von ihm beauftragten Stelle.

Endlich wird den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden gesetzlich verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu erwerben, zu verschenken oder freihändig zu veräußern. Der Erwerb solcher Gegenstände aus jüdischem Besitz ist künftig nur noch durch besondere amtliche Verkaufsstellen gestattet. Eine solche Verkaufsstelle ist bereits bei der Industrie- und Handelskammer Berlin ins Leben gerufen worden. Die gleichen Vorschriften gelten auch für Schmuck- und Kunstgegenstände anderer Art, soweit der Preis im Einzelfall 1000 RM. übersteigt.

Gegen Verfügungen aufgrund dieser Verordnung ist binnen zwei Wochen die Möglichkeit der Beschwerde an den Reichswirtschaftsminister, bei land- und forstwirtschaftlichem Vermögen an den Reichsernährungsminister bzw. den Reichsforstmeister gegeben, deren Entscheidungen endgültig sind.

Die Verordnung über den Einzug des jüdischen Vermögens schafft die gesetzlichen Voraussetzungen zu einer geordneten und planmäßigen Entjudung der deutschen Wirtschaft. Ihre wesentliche Bedeutung liegt darin, daß sie es den Behörden ermöglicht, auch zwangsweise Entjudungen durchzuführen, die volkswirtschaftlich notwendig sind. Wie weit und in welchem Zeitpunkt die Behörden von dieser Befugnis Gebrauch machen, regeln die zuständigen Reichsminister durch entsprechende Anweisungen an ihre Behörden. Für die Entjudung der gewerblichen Wirtschaft bleiben die bisherigen Vorschriften bezüglich der Genehmigung von Uebennahmeverträgen und das Genehmigungsverfahren grundsätzlich bestehen. Es wird in der Verordnung lediglich festgelegt, daß auch hier die staatlichen Genehmigungen unter Auflagen ergehen können, und daß diese Auflagen auch hier u. a. in der Festsetzung einer Geldleistung des Erwerbers an das Reich bestehen können. Darüber hinaus greift die neue Verordnung überall dort ein, wo das bisherige freiwillige Verfahren nicht zum Ziele geführt hat oder nicht zum Ziele führt.

### Fern der Heimat tren dem Führer

Auch die Sudetendeutschen aus dem Ausland bekennen sich zum Führer

Berlin, 5. Dez. An dem historischen Tag, an dem das Sudetenland an der Ergänzungswahl zum Reichstag seine Treue zum Großdeutschen Reich Adolf Hitlers bekundete, nahmen auch unsere sudetendeutschen Volksgenossen aus dem Auslande stärksten Anteil.

Die Wahlberechtigten aus England, Belgien und Süd-Holland, die in Kopenhagen abstimmen, gaben sämtlich ihr Ja dem Führer. Die Sudetendeutschen aus Lettland und Litauen, die in Tallin abstimmen, bewiesen ihren Einzug ebenfalls mit einem hundertprozentigen Ja. Die in Polen ansässigen sudetendeutschen Volksgenossen kamen in einer Gesamtzahl von 371 nach Weuhen. Sie alle gaben dem Führer ihr Ja. In Vilna waren 106 Wahlberechtigte aus Jugoslawien versammelt, die ebenfalls ohne Ausnahme mit Ja stimmten. Die nach Wien gekommenen Wähler aus Ungarn stimmten in einer Gesamtzahl von 701 sämtlich mit Ja. Graz hatte eine Gesamtbeteiligung von

649 sudetendeutschen Wählern aus dem Auslande, davon 647 Ja, Nein 1, Ungültig 1. In Innsbruck wurden 527 Stimmen abgegeben, die ebenfalls sämtlich auf Ja lauteten. Auch in Breslau stimmte ein großer Teil der in Polen ansässigen Sudetendeutschen ab. Die insgesamt 183 abgegebenen Stimmen lauteten sämtlich auf Ja. Die sudetendeutschen Volksgenossen in Dänemark versammelten sich am Sonntag vormittag an Bord des deutschen Dampfers „Emden“, um ihr Bekenntnis zum Führer und für Großdeutschland abzugeben. Ein 100prozentiges Ja war das Ergebnis. Die Sudetendeutschen aus Rumänien waren in einem Sonderzug nach Constanza gefahren, um dort an Bord des Lloyd-Dampfers „Konpa“ durch Abgabe ihrer Stimme dem Führer Dank zu sagen. 664 Wahlberechtigte wurden gezählt, alle 664 stimmten mit Ja. An Bord des Dampfers „Castillon“ nahmen die in Nordspanien wohnenden Sudetendeutschen an der Wahl teil. Mithilfe der Hoheitsgrenze vor Bilbao gaben 24 Stimmberechtigte ein einstimmiges Ja ab. Die Sudetendeutschen der Türkei, 136 Volksgenossen aus allen Teilen des Landes, versammelten sich an Bord des Dampfers „Korea“ der deutschen Levante-Linie. Auch hier stimmten alle Wähler mit Ja. An Bord des deutschen Dampfers „Havankin“ sind 158 in Italien lebende Sudetendeutsche ihrem Wahlrecht nachgekommen, die unter begeisterten Kundgebungen für den Führer sämtlich mit Ja stimmten.

### „Die Zeit“ über die Wahl

Reichenberg, 5. Dez. „Die Zeit“, die amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sudetenland, schreibt in ihrer Ausgabe vom 5. Dezember an leitender Stelle u. a., das Sudetendeutschtum habe sich wie ein Mann zu Adolf Hitler und zum Großdeutschen Reich bekant. Es habe sich mit starken Jügen in die Geburtsstunde des Großdeutschen Reiches eingetragten, es habe seinen schuldigen Dank abgestattet für ein Befreiungswort, das nur durch härteste Bereitschaft des ganzen deutschen Volkes möglich gewesen sei. „Die Wahl des 4. Dezember“, so schreibt das Blatt, „war die Wahl des Sudetenlandes unter deutscher Leitung, und sie war zugleich die erste wirklich hundertprozentig saubere Wahl im Sudetenland überhaupt.“

„Nun aber beginnt für uns alle ein neuer Tag und ein neues Leben“, schreibt das Blatt weiter. „Was dem rechten Soldaten der Fahnenhut ist, das war uns dieser Wahlgang. Mit dem Kreuz im „Ja-Kreis“ unterschrieben wir einen ewigen Pakt der bedingungslosen Gefolgschaft und der unberrärbaren Treue zu dem Manne, dessen Name an erster Stelle unserer Liste stand, zu Adolf Hitler! Nun sind wir wirklich u. bis ins Letzte die Seine geworden; nun stehen wir bereit als seine verschmolzene Gefolgschaft an den Grenzen seines Reiches. „Nun stehen wir als eine einzige geschlossene Mannschaft vor ihm, und unsere Losung heißt: Führer befehl, wir folgen!“

### Auslandsecho zur Sudetenwahl

Starker Eindruck

Paris, 5. Dez. Die Pariser Blätter verzeichnen die ersten Ergebnisse der Wahl im Sudetenland. In einer Berliner Haas-Neudruckung heißt es in Anerkennung des überwältigenden Ergebnisses: Die Wahlergebnisse hätten, soweit sie bis 23 Uhr vorliegen, weder die politischen noch die ausländischen Kreise überrascht. Man habe von vornherein gewußt, daß mit einem Prozentsatz der Ja-Stimmen zwischen 97 und 99 u. H. gerechnet werden müsse.

Belgrad

Das Ergebnis der sudetendeutschen Wahl hat in politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt keinerlei Ueberraschung

### Wofür starb Codreanu?

Kritische Prognose für Rumäniens Zukunft

Das Schicksal Rumäniens ist durch die Erschießung Celea Codreanus noch enger als bisher an das Schicksal der „Eisernen Garde“ geknüpft, die Codreanu gegründet und zu einem politischen Faktor ersten Ranges erhoben hatte. Die Umstände, unter denen der rumänische Volksführer erschossen worden ist, sind derart undurchsichtig, daß sie noch lange einen Quell der Unruhe und der Zwietracht für Rumänien bilden werden. Was ein großer Teil der Bewohner Bukarests und des ganzen rumänischen Landes im Stillen glaubt, findet in zunehmendem Maße auch das Echo in der europäischen Presse: Celea Codreanu ist nicht auf der Flucht erschossen worden; man hat ihn vielmehr aus politischen Gründen mit seinen dreizehn Mitkämpfern erschossen.

Welche Darstellung der Wahrheit entspricht, die Bekundungen der amtlichen Bukarester Stellen oder die Meldungen polnischer, dänischer, englischer, italienischer, ungarischer Blätter, das wird wohl vorerst ungeklärt bleiben. In jedem Fall ist durch das Opfer Codreanus ein Schatten auf das Verhältnis der gegenwärtigen rumänischen Regierungskreise zu einem großen und einflussreichen Teil der Bevölkerung gefallen, der kaum wieder aufgehellt werden kann. Ein Märtyrer ist dem rumänischen Volke erstanden, der schon in Kürze nach der Meinung zahlreicher ausländischer Stimmen mit einem Kranz von Legenden und Gesängen umgeben sein und die Zukunft Rumäniens gleich einem nicht fortzuhühenden Schatten verdunkelt wird.

Junächst zeigt sich nach den Meldungen aus Bukarest, daß sich Rumäniens Regierung gezwungen sieht, noch schärfer gegen die „Eiserne Garde“ einzuschreiten, vor Massenverhaftungen größten Stiles nicht mehr zurückzuführen. Die Hinmordung von weiteren drei Mitgliedern der Eisernen Garde beleuchtet die Situation. Von der Auflösung als Partei, über die Verhaftung und Beurteilung ihrer Führer bis zum Tode Codreanus und seiner Mitkämpfer hat dieser Vernichtungskampf geführt, und dennoch die Widerstandskraft der Garde nicht gebrochen. Es scheint, daß sie auch fernerhin den Kampf nicht aufzugeben gewillt ist. Das würde, wie ein polnisches Blatt sich ausdrückt, den Sieg Codreanus übers Grab bedeuten.

Diesem, die heute in Rumänien über die Erschießung des fanatischen Volksführers jubeln, in erster Linie das rumänische Volk, werden einmal für ihre Schuld büßen müssen. Schon jetzt zeigen die antisemitischen Kundgebungen, die Angriffe auf Synagogen, daß der Antisemitismus der „Eisernen Garde“ fortbesteht und sich regt. Octavian Goga sagte bei der Verabschiedung aus dem Amte des

Ministerpräsidenten: Juda, du hast gesiegt! Im Augenblick scheint es, als ob durch den Tod des großen Judenjägers Codreanu diejenigen, die heute jubeln und die Erschießung bejahren und rechtfertigen, der größten Gefahr entgangen sind. Wie aber, wenn das Lebensopfer dieses Mannes ihnen zum Verhängnis wird? Der dann präsentierte Schuldschein läßt sich kaum noch bezahlen.

### Die Kräfte der Eisernen Garde ungedrohen

Paris, 5. Dez. Der Außenpolitiker der „Republique“ schreibt im Zusammenhang mit der Ermordung Codreanus, bisher könne man nur sehr fragmentarisch die Reaktionen der Anhänger Codreanus im Anschluß an die „Unterdrückung“ ihres Führers, die von dem gleichen Dunkel eingehüllt sei, wie die Nacht, in der sie festgehalten habe. An Hand der brennenden Synagogen und der hier und da explodierenden Bomben sei damit zu rechnen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Man brauche sich im übrigen nur daran zu erinnern, daß die Eiserne Garde der liberalen Regierungspartei bei den letzten Wahlen eine Niederlage beigebracht und sich einen großen Platz im Parlament gesichert habe. Die ganze Universitätsjugend habe sich damals hinter Codreanu gestellt; die Bauernmassen teilten sich in die Eisernen Garde und die Nationale Bauernpartei. Es sei kaum anzunehmen, daß sich die Mitglieder der Eisernen Garde ohne weiteres mit dieser Niederlage ihrer Bewegung absünden werden, denn sie seien durch jenen von Codreanu gepredigten reinigenden Messianismus zu Fanatikern geworden und appellierten im Gegensatz zu anderen politischen Organisationen an die im rumänischen Volk tief verwurzelten religiösen Kräfte.

Die Londoner Blätter veröffentlichen nur ganz kurze Berichte über die Erschießung von drei weiteren Mitgliedern der Eisernen Garde in Klausenburg. Als einziges Blatt bringt die liberale „News Chronicle“ einen eigenen großaufgemachten Bukarester Bericht unter der Ueberschrift „Die Empörung unter den rumänischen Faschisten wächst“, in dem es heißt, man wolle die rumänische Öffentlichkeit glauben machen, daß 17 Mitglieder der Eisernen Garde, und zwar alle auf der Flucht, erschossen worden seien. Die amtlichen rumänischen Berichte über die Schietzerien seien widersprechend und verwirrend; denn auf der einen Seite werde berichtet, daß eine Gruppe von Legionären versucht habe, den drei Gardisten zur Flucht zu verhelfen, wobei diese erschossen worden seien. Auf der anderen Seite aber erzähle man selbstsamer Weise, daß keiner der Legionäre erschossen worden sei.

ausgelöst, und man erklärt nachdrücklich, daß man nichts anderes erwartet hätte. Es wäre doch heute das Selbstverständlichste auf der Welt, daß das gesamte deutsche Volk in solcher Einmütigkeit hinter Adolf Hitler stehe. Das deutsche Volk habe auch allen Grund dazu. Eine maßgebende politische Verantwortlichkeit bemerke, man könne Deutschland um seine wahre Volksgemeinschaft, wie sie sich hier wieder gezeigt habe, beneiden. Vielleicht sei es aber noch besser, sie zum Vorbild zu nehmen und in gleicher Fähigkeit auch in Jugoslawien zu verwirklichen zu suchen, wozu die Wahlen zur Stupschina am kommenden Sonntag eine erste Gelegenheit darstellen würden.

Warschau:

Die polnische Presse berichtet eingehend über die Wahl in den Sudetengebieten. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die meisten Wahllokale bereits in den Nachmittagsstunden geschlossen werden konnten, da alle Wähler ihrer Wahlpflicht genügt hätten. „Gazeta Polska“ schreibt in einem Berliner Bericht, das Ergebnis im Sudetenland entspreche dem Ergebnis der früheren Wahlen. Von 1000 Wahlberechtigten hätten 991 ihrer Wahlpflicht genügt und 984 Ja-Stimmen abgegeben. Damit hätten sie sich nicht nur zum Deutschtum, sondern zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekant. „Kurzer Warszawa“ weist darauf hin, daß auch diese Tatsache ihrer Wahlpflicht genügt hätten. Die Wahlen bedeuteten nicht nur die Zustimmung der Bevölkerung zu der ausgetheilten Liste, sondern auch eine Zustimmung zu der erfolgten Aenderung der deutsch-tschechoslowakischen Grenze.

Prag:

Die tschechische Montagspresse bringt in großer Aufmerksamkeit Berichte über die sonntäglichen Wahlen im Sudetenland. Tschechische Montagsblätter heben in den Berichten über die Wahlverlauf und das Wahlergebnis hervor, daß der beste Wahlerfolg die ungeheure Wahlbeteiligung sei. Einheitslist wird betont, daß auch in allen Gegenden, wo sich eine tschechische Minderheit befand, die Anzahl der Ja-Stimmen die wenigen Nein-Stimmen zum Verschwinden brachten. „Bei den geringen Wahlen“, so schreibt der nationale „Pondelni List“, haben sich die zerplitterten Stimmen zu einem einheitlichen Meer verbunden. Die Stimmen der Minderheiten verschwanden, um auf diese Weise den guten Willen zum Zusammengehen im Reich zum Ausdruck zu bringen. Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten haben die Kandidaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit einer riesenhaften Mehrheit gewonnen. Auch in den Gebieten mit gemischter Bevölkerung waren nur hier und da ein paar Nein-Stimmen.“ Das „Reverni Ceste Slowa“ hebt hervor, daß fast 100 Prozent aller Wähler für Adolf Hitler gestimmt hätten. Auf eine Million Ja-Stimmen, so betont das Blatt, entfielen nur 6000 Nein-Stimmen. „Auch unter der tschechischen Bevölkerung ist eine große Wahlbeteiligung festzustellen. Die Anzahl der Nein-Stimmen ist so klein, daß sie gar nicht der Rede wert ist.“

Italien:

Der „Popolo d'Italia“ schreibt, die Abstimmung entspreche dem obersten Grundgedanken des Nationalsozialismus, der Volksgemeinschaft. Ebenso wie die Österreicher hätten nun auch die Sudeten-Deutschen einen konkreten Beweis für ihre Befriedigung geliefert, daß sie unter die Oberhoheit des Reiches gestellt wurden. Sie würden damit beweisen, daß ihre hohe Disziplin und ihr Nationalgefühl trotz der Prager Unterdrückungspolitik in all den Jahren lebendig geblieben seien. Das Volk, das so viele Jahre leiden mußte, habe vor der ganzen Welt seine Freude, nunmehr zum Großdeutschen Reich zu gehören, kundgetan. Die Begeisterung, unter der sich die Wahl vollzog, sei unbeschreiblich gewesen. Es gab nicht den geringsten Zwischenfall. Auch die Abstimmung im Sudetenland schloße mit einem Triumph der nationalsozialistischen Politik. Der „Corriere della Sera“ erklärt, der Ausgang der Wahl bekräftige die begeisterte Zustimmung und die tiefe Dankbarkeit der Sudeten-Deutschen für die Eingliederung in das durch den Nationalsozialismus gerinnigte große deutsche Volk. Auch die „Gazetta del Popolo“ spricht von einem ungeheuren Erfolg der Wahlen, die einen klaren Beweis für den Willen der Sudeten-Deutschen, mit dem Reich vereint worden zu sein, und für die Verehrung, die die Sudeten-Deutschen dem Führer entgegenbringen, darstellten.

### Streik auf den französischen Seeschiffen

Handelsminister kündigt unerbittliches Vorgehen an

Paris, 5. Dez. Der Handelsminister erklärt in einer Erklärung zu dem Streikbewegung unter dem Schiffspersonal in Le Havre, dieser Streik habe keinerlei berufsmäßigen Charakter. Es habe sich gezeigt, daß die Agitation erst am Vortage der Ausreise der „Normandie“ mit aller Stärke eingesetzt habe. Zweifellos hätten die berufsmäßigen Agitatoren diesen Zeitpunkt absichtlich gewählt, um die „Normandie“ stillzulegen. Er hätte keine Vergeltungsmassnahmen ergriffen, wenn er nicht die Gewißheit gehabt hätte, daß die Streikheher die Regierung zu treffen beabsichtigten. Die Wiederaufnahme der Arbeit werde von Forderungen abhängig gemacht, die er im Namen der Regierung als unannehmbar bezeichnen müsse. Man habe von der Regierung nicht Maßnahmen der Milde gefordert, sondern von ihr eine Kapitulation verlangt. Die Staatsautorität könne aber nicht Gegenstand eines Ruhstreiks werden, ohne dem Ansehen des Landes zu schaden. Er habe heute keine andere Wahl mehr, als unerbittlich gegen jene vorzugehen, die durch ihre Hege die Arbeiter zur Uebertretung des Gesetzes getrieben hätten.

### Spanien darf kein Judenstaat werden!

Angebot Barcelonas an die Juden

Bilbao, 5. Dez. Das kürzliche Angebot der spanischen Nationalisten in Barcelona, alle vertriebenen Juden beliebig aufzunehmen, sobald der Krieg in Spanien beendet sei, hat in Nationalspanien helle Empörung ausgelöst. Erst erklärte die Spanisch-Jüdische Gesellschaft ganz offen, daß die Sozialdemokraten Barcelonas für die Sache des Judentums kämpften und dann folgt auch gleich die amtliche Bestätigung durch die Sanjettmachthaber in Barcelona!

Diese jüdisch-bolschewistischen Ziele haben die Aufmerksamkeit des spanischen Volkes erneut auf die Judenfrage gelenkt. Man wehrt sich gegen die Versuche des internationalen Judentums, Spanien in eine jüdische Provinz zu verwandeln. Die führende Zeitung der Falange „Krisa Espana“ schreibt hierzu u. a., niemand habe ein Recht, die innerpolitischen Maßnahmen einer ausländischen Macht zu kritisieren und sie in außenpolitisch





# Aus Stadt und Land

Allensteig, den 6. November 1938.

## Fahnen- und Wimpelweihe des Roten Kreuzes

Im Verlauf dieses Jahres hat das Deutsche Rote Kreuz einen durchgreifenden Neuaufbau erfahren. Das Deutsche Rote Kreuz, dessen Schirmherr heute der Führer und Reichskanzler ist, wirkt mit im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht und im Sanitätsdienst des Luftschutzes. Es hat weiter unterstützend mitgewirkt insbesondere bei der Hilfeleistung, bei öffentlichen Notständen und bei Unglücksfällen zu Lande und zu Wasser, im Dienst an der Gesundheitspflege des deutschen Volkes, bei der Fürsorge für Kriegsgefangene und Kriegsgeschädigte. Die Bereiche der DRK-Landesstellen decken sich räumlich mit den Wehrkreisen und tragen deren Kennzeichnungen ziffern.

Unsere DRK-Landesstelle V (Württemberg) wird von Innenminister Dr. Schmid als DRK-Landesführer geleitet. Die neue DRK-Kreisstelle Calw umfaßt das gesamte Gebiet des Kreises Calw; DRK-Kreisführer ist Landrat Dr. Haegle. Ihm unterstehen die männlichen und weiblichen DRK-Bereitschaften sowie die Sonderbereitschaften, die DRK-Kreis- und Ortsvereine sowie die Einrichtungen für den Bereitschaftsdienst des DRK. Im Rahmen einer über das Wochenende in Stuttgart abgehaltenen Arbeitstagung der DRK-Landesstelle V sind am Sonntag an die männlichen und weiblichen DRK-Bereitschaften Fahnen und Wimpel verliehen worden.

Die den Bereitschaften unseres Kreises verliehenen Fahnen und Wimpel sind am Spätnachmittag in den Standorten der DRK-Bereitschaften eingetroffen und feierlich in Empfang genommen worden. In der Kreisstadt Calw wurden Fahne und Wimpel bei einer Feier im „Waldborn“-Saal übergeben, an welcher der Kreisführer, Landrat Dr. Haegle, der Leiter der DRK-Kreisgemeinschaft, Bürgermeister Göhner, und Bereitschaftsführer Ehnis-Ragold teilnahmen. Nachdem Bereitschaftsführer Kirchherr-Calm über die Verleihung der Fahnen in Stuttgart berichtet hatte, hielten der Kreisführer und Bereitschaftsführer Ehnis Ansprachen an die Männer und Frauen der DRK-Bereitschaft, die in einem Treuebekenntnis zum Führer ausklangen.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Deizisau, Kr. Ehlingen a.N.; Eichenbach, Heiningen, Kreis Göppingen; Meßbach, Kr. Rünzelsau; Jesingen, Neckarhausen, Kreis Rürtingen; Enningen u. A., Kreis Reutlingen; Mähringen, Walddorf, Kreis Tübingen; Westerstetten, Kreis Ulm; Oberberken, Kreis Waiblingen. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Rünzelsau, Nienhausen, Kreis Rünzelsau; Dürrenstetten, Laidingen, Zwielfalten, Kreis Rünzlingen; Neuenstein, Neurat, Kreis Hechingen; Daugendorf, Grünlingen, Heudorf, Niedlingen, Tiefenbach, Uttenweiler, Walddausen, Kr. Saugau; Lutzhausen, Kreis Ulm; Kaisersbach, Kreis Waiblingen.

**Ernennung.** Die Ministerialabteilung für die Volksschulen hat den Kreisamtsleiter des NSLB, Pa. Oberlehrer Schwenk in Zwerenberg, zum 2. Beamten beim Bezirksschulamt Calw, St. Neuenbürg, ernannt. Er hat seinen Dienst am 1. Dezember dort angetreten.

**Von der Barter Höhe, 5. Dezember.** (Beratung.) Am Samstag, 3. Dez., trafen sich die Mitglieder des NS-Lehrerbundes vom hinteren Wald und vom Gäu, vom Nagoldtal und von der Höhe, um sich von ihrem Kameraden, Hauptlehrer Reich in Wari, zu verabschieden. Nach einer zwölfjährigen Tätigkeit in der einflussigen Dorfschule wurde ihm eine Stelle in Ulm a. D. übertragen. Kreisamtsleiter Pa. Schwenk, Zwerenberg gab einen Rückblick über das gemeinsame Erleben in der vergangenen, wechselvollen und kampfreichen Zeit. Er schilderte die Bedeutung des Berufsstandes, die Arbeit, wie sie Kamerad Reich in vorbildlicher Weise geleistet hat. Er erwähnte, daß die Leistungen der Schule in Wari die volle Anerkennung der Schulbehörde gefunden hätten. Zum Schluß dankte der Kreisamtsleiter dem guten Kameraden für sein treues Mithelfen und Mitmarschieren und wünschte ihm besten Erfolg in der neuen Dienststelle. Pa. Bodamer, früh. Kreisamtsleiter des Kreises Nagold, berichtete, wie Kamerad Reich in der Zeit des Aufbaues der NSLBV und des NSLBV als echter Deutscher und begeisterter Nationalsozialist in der Standsorganisation wie im Dorf mitwirkte. Er dankte besonders für seine Arbeit in der „Freizeitgestaltung“, mit der er vielen Kameraden und Volksgenossen genussreiche Stunden bereitere. Bürgermeister Hartmann dankte Hauptlehrer Reich und Frau für alle Ritzhülfe in Not und Tat, die er während der vergangenen zwölf Jahre erfahren durfte. Er versicherte, daß die Barter ihren Lehrer und Erzieher nie vergessen werden. Sein Schaffen lebe nicht nur in der heutigen Jugend fort, auch spätere Generationen werden immer wieder an ihn erinnert werden. Seine Heimatgeschichte, sein Barter Lied und das von ihm erneuerte Wappen bilden einen Schatz des Dorfes von bleibendem Wert, auch was die Heimatlandschaft an Verschönerung erfährt, sei immer mit seinem Namen verbunden. Der Bürgermeister wünschte den Scheidenden alles Gute für die neue Heimat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Ehrenbürger der Gemeinde möglichst oft den Weg wieder zurück finden möge. Hauptlehrer Reich gab Abschnitte aus seiner Tätigkeit und berichtete, wie das Dorf sich zu einem bekannten und geschätzten Kurort entwickelte. Immer sei er im Range der Volksgemeinschaft geblieben und habe mit der Jugend und den Kameraden der Bewegung das Werden des Reiches erlebt. Dankbar gedachte er der guten Kameradschaft im NS-Lehrerbund und Landjugender, die ihm zu manchen Zeiten eine Kraftquelle gewesen sei. Er dankte besonders Bürgermeister Hartmann für die allseitige Unterstützung seiner Arbeit und das Verständnis für die nationalsozialistische Erziehung der Jugend. Seinen Zug vom Schwarzwaldband zum Donaustrand begründete er damit, daß Ulm seine Vaterstadt sei, und er, wie jeder rechte Ulmer, die stille Sehnsucht zum Dom und Strom in sich trage.

**Wörnnersberg, 5. Dez.** (Mellkurs.) In voriger Woche wurde von dem Tierarztamt Herrtendorf nach Allgäuer Methode ein Mellkurs abgehalten. Leistungsinspektor Fischer und Eichel leiteten den Kurs mit zehn Kurosteilnehmern. Am Mittwochabend verjammelte sich die Einwohnerschaft im Gasthaus zum „Anker“, wo ein Vortrag von Herrn Dr. Vogl und Leistungsinspektor Fischer stattfand. Es wurden die wichtigsten Fragen der Allgäuer Mellmethode und einer sauberen Milchgewinnung besprochen. Am Freitagabend wurde der Kurs wieder mit einem Vortrag des Herrn Delonierat Hart-Ragold und Leistungsinspektor Fischer geschlossen, wo über Züchterbau und sachgemäße Milchgewinnung gesprochen wurde. Leistungsinspektor Fischer dankte den Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Bereitschaft. Zum Schluß betonte Ortsbauernführer Zieffe die Wichtigkeit dieses nützbringenden Verfahrens, dessen Vorteil besonders durch die mangelnden Arbeitskräfte den Bauern zugute kommt. Nach humorvoller Unterhaltung und frohem Wiedersehen wurde der wohlgestaltete Abend in später Stunde geschlossen.

**Nagold, 5. Dez.** (Volksmusikabend der Stadtkapelle.) Der Volksmusikabend, den die Stadtkapelle Nagold im „Traubensaal“ veranstaltete, bewies erneut, daß die Kapelle ihren guten Ruf zu wahren strebt, daß sie musikalisch auf der Höhe ist. Musikdirektor Kometsch, der mit großem musikalischen Verständnis, aber auch mit der ihm eigenen Tatkraft die Kapelle leitet, hat seine Musiker fest in der Hand und ein Orchester geschaffen, wie man es nur selten in Städten von der Größe Nagolds findet, wobei zu beachten ist, daß es sich bei der Kapelle nicht um Berufs Musiker, sondern um Männer handelt, die in freien Stunden der edlen Musica huldigen dem Goethe'schen Worte gemäß: „Wer Musik nicht liebt, verdient nicht ein Mensch genannt zu werden, wer sie aber selber ausübt, ist ein ganzer Mensch.“ Es war ein Volksmusikabend. Die lauter und exakt gespielten Musikstücke wurden jeweils mit starkem Beifall aufgenommen, der sich zum Schluß so steigerte, daß die Kapelle sich zu einer Dreingabe entschließen mußte und zwar wurde der temperamentvolle Regimentsmarsch gegeben. Zum Dolmetscher der Dankesgedichte der vielen Musikfreunde machte sich Bürgermeister Matez.

**Altnaustra, 5. Dez.** (Mordprozeß Griesinger am 13. 12.) Am 13. Dezember beginnt vor dem Schwurgericht Tübingen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Cuhorst die Hauptverhandlung gegen Friedrich Griesinger, lediger Schäfer von Ennabenden, wegen Mordes. Griesinger hat am 19. Juli dieses Jahres in Altnaustra seine frühere Geliebte mit einem Taschenmesser ermordet.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Dauerlarten für die Reichsgarten.) Mit dem 1. Dezember begann in Stuttgart der Verkauf von Reichsgarten-Dauerlarten, die bis Weihnachten zu wesentlich verbilligten Preisen (8 RM.) bezogen werden können. Die Ausstellungs-Leitung möchte damit den einheimischen Volksgenossen die Möglichkeit geben, sich rechtzeitig einen billigen Dauereintritt für die Reichsgartenbau 1939 zu sichern.

**Angesahren, 5. Dez.** Am Sonntagabend wurde in der Böbinger Straße ein 72 Jahre alter Mann beim Ueberstreiten der Fahrbahn von einem Motorrad angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der 31 Jahre alte Motorradfahrer kam ebenfalls zu Fall und erlitt schwere Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Glodenweihe.** Am Sonntag beging die St. Nikolaus-Gemeinde das Fest ihrer Glodenweihe. Die Kirche, die zu ihren beiden alten Gloden vier neue bekommen, die am Sonntag erstmals geläutet wurden. Die Festpredigt von Stadtpfarrer Pfeifle leitete am Schluß über zum Geläute der sechs Gloden. Zunächst läuteten die vier neuen Gloden, jede für sich und dann alle zusammen. Schließlich kamen noch die beiden alten Gloden hinzu, und der Zusammenklang der Töne bildete einen vollkommenen Akkord. Die Schlussansprache hielt Prälat Schrenk.

**Härtingen, Kr. Böblingen, 5. Dez.** (Vom Zug getötet.) Am Montag ist der verheiratete Rottenfährer Anton Gulbe auf dem Bahnhof Härtingen, wo er Gleisbauarbeiten zu beaufsichtigen hatte, von dem durchfahrenden Eilzug 286 angefahren, zur Seite geschleudert und dabei getötet worden.

**Keresheim, 5. Dez.** (Lastzug von Eisenbahn getrammt.) Am Samstag wurde beim Straßenübergang in der Adolfs-Hiller-Straße in Keresheim ein Lastkraftwagenzug aus Pfullendorf von dem Zug der Härtsfeldbahn erfasst. Der Triebwagen war bereits über die Schienen hinweg, aber der Anhänger wurde noch von der Lokomotive gerammt und quer über die Straße geworfen. Der Anhänger wurde schwer beschädigt. Lenker und Beifahrer des Lastzugs kamen mit dem Schrecken davon.

**Schw. gau, 5. Dez.** (Ursache des Lagerhausbrandes.) Der staatlichen Kriminalpolizei Heilbronn gelang es, die Ursache des Großbrandes zu ermitteln, dem am 30. November das Lagergebäude der Vereinigten landwirtschaftlichen Genossenschaften in Schw. Hall, die oberen Stockwerke des Bäckereigebäudes und größere Mengen Warenvorräte, darunter etwa 600 Zentner Getreide sowie Futtermittel und Düngemittel im Gesamtwert von 220 000 RM. zum Opfer fielen. In unmittelbarer Nähe einer Fradwerkwand war in der Kontrollstation im Bäckereigebäude ein Heizofen aufgestellt worden, dessen Hitze die innerhalb dieser Wand befindlichen Holzbohlen in Brand gesetzt und stellenweise restlos verkohlt hatte. Das Feuer hatte sich dann nach oben in den Dachraum des Bäckereigebäudes weiter verbreitet und den Dachstuhl nebst den dort lagernden Futtermitteln in Brand gesetzt. Die Ausdehnung des Brandes auch auf das Lagergebäude wurde dadurch ermöglicht, daß eine in der Feuerwand zwischen Bäckereigebäude und Lagerhaus eingebaute eisenbeschlagene Türe unverschlossen geblieben war. Durch das leichtfertige Aufstellen des Ofens unmittelbar an der Fradwerkwand ist also großer Schaden entstanden und wertvolles Volkseigentum vernichtet worden.

**Schwenningen, 5. Dez.** (Spinale Kinderlähmung.) Die spinale Kinderlähmung, die man hier schon öfters erloschen glaubte, hat nunmehr ein zweites Todesopfer geordert. Es erkrankte ein aus der Ostmark stammender 15jähriger Friseurlehrling, der, sofort in das Städt. Krankenhaus gebracht, nicht mehr gerettet werden konnte und starb.

**Heilbronn, 5. Dez.** (Ueber 7000 Besuche.) Unerwartet groß ist das Interesse, das der Großen Deutschen Luftschauausstellung in Heilbronn aus allen Teilen des württembergischen Unterlandes entgegengebracht wird. Bis zum Sonntagabend konnten über 7000 Besucher gezählt werden. Die Reichsbahn gibt für die Besucher der Luftschauausstellung im Umkreis von 75 Kilometer um Heilbronn am Dienstag, 6. und Freitag, 9. Dezember, Sonntagsrückfahrten mit eintägiger Gültigkeit von 0 bis 24 Uhr aus.

Die Streitfragen zu verwandeln. Frankreich habe strenge Maßnahmen gegen verschiedene dort ansässige Ausländer erlassen, ohne daß aus Italien oder Deutschland ein Wort des Protestes gekommen wäre. Die Vereinten Staaten verfügten über eine wahrhaft grausame Gesetzgebung hinsichtlich der Einwanderung und härteste Bestimmungen, die die Freiheit der Bewegung einschränken, ohne daß die Welt sich deshalb aufrege. Die Politik Rooseveltians in Palästina fordere Opfer über Opfer, ohne daß sich deshalb ein antibritischer Bund bilde. Die demokratische Welt rege sich darüber auf, wenn das Deutsche Reich besondere Bestimmungen gegen die deutschen Juden erlasse, wer aber habe sich aufgeregt, als 500 000 Spanier von den Kolen verfolgt und ermordet wurden? Wer habe sich des Schicksals von Millionen spanischer Katholiken angenommen, die von den Bluthunden Regins verfolgt worden seien. Heute handelt es sich um Juden, die gezwungen würden, eine Entschädigung für das von ihnen angerichtete Unheil zu bezahlen. Damals aber seien Millionen Spanier verfolgt und getötet worden. Das aber interessiere die Demokraten nicht!

## Der Führer beim Heer

im Sudetenland

**Grulich, 5. Dez.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilt am Montag im sudetendeutschen Gebiet, um an Truppenübungen des Heeres in Sudetenschlesien teilzunehmen. In seiner Begleitung befinden sich u. a. der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, ferner von der Luftwaffe u. a. Generaloberst Milch.

Der Führer wurde von der sudetendeutschen Bevölkerung überall begeistert begrüßt und mit höchstem Jubel empfangen.

## Stolze Zahlen

Jahresbilanz des Hilfswerks „Mutter und Kind“

**Berlin, 5. Dez.** Wieder einmal legt das Hilfswerk „Mutter und Kind“ den Arbeitsbericht eines Jahres vor. Diese Bilanz aus dem Jahre 1937/38 gibt den erneuten Beweis für die Annahme an Leistungen für die deutsche Mutter. Wenn man erfährt, daß ein Monatsdurchschnitt von 971 782 **W**ei **t**e **r**e **n** im vergangenen Berichtsjahr gezählt werden konnte, dann geht schon aus dieser einen Angabe klar die hohe Bedeutung dieses Hilfswerkes hervor. Andererseits zeigt die Zahl, mit welcher Energie alle unermüdeten und abblühenden Hände auf dem schnellsten Wege angegriffen und besetzt werden.

Die unsoziale Einstellung der größtenteils jüdischen Hausbesitzer führte zu zahlreichen Käumungsklagen gegenüber Anderen, die in minderbemittelten Familien. In nicht weniger als 79 vom Hundert aller vorgekommenen Fälle konnte das Hilfswerk die gerichtliche Ausweisung verhindern.

Die im Jahre 1937 verschickte Anzahl von **M**ü **t**t **e**r **n** hat sich gegenüber dem Vorjahre noch wesentlich erhöht. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1937 sind 77 169 Mütter und 6038 dazugehörige Kinder verschickt worden.

Am augenfälligsten ist der Beweis für die Aktivierung des Hilfswerkes auf dem Gebiete der Jugenderholung. 11 **l**e **g**e **s**e **t**z **u**s **t**e **l**l **e**n. Im Jahre 1937/38 haben insgesamt 632 155 Kinder Erholung gefunden. Die Kinderlandersicherung wurde auf einen jährlichen Stand von rund 300 000 Kindern festgelegt.

Die Gesamtleistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ beliefen sich auf 100 Millionen Mark.

## Der arabische Abwehrkampf in Palästina

Aufruf zur Rückkehr an die Flüchtlinge

**Beirut, 5. Dez.** Die Zeitung „Al-Nahd“ veröffentlicht einen Aufruf des Führers der arabischen Freischärer in Palästina, Abdul Karim, an die vor dem furchtbaren englischen Terror in Palästina geflüchteten Araber, deren Zahl allein in Syrien und Libanon auf 25 000 geschätzt wird. Die Flüchtlinge werden ermahnt, wieder nach Palästina zurückzukehren, wobei erklärt wird, daß sie von den Freischären geschützt werden sollen. Der Geist des Abwehrkampfes habe heute die gesamte Bevölkerung Palästinas erfasst. Wer von den Flüchtlingen nicht zurückkehre und damit nicht am Los seines Landes teilnehmen wolle, müsse als Verräter angesehen werden, dem nichts an der nationalen Sache liege. Wie aus Palästina verlautet, erhielten die Freischären den Befehl, wieder härter gegen die englischen Unterdrückungsmethoden vorzugehen.

## Die einzigen berechtigten Vertreter Palästinas

**Beirut, 5. Dez.** Wie aus Palästina verlautet, nahmen die englischen Mandatsbehörden bei den arabischen Stadträten Routars nach mehreren lokalen arabischen Stammeshauptlingen eine Bestätigung bzw. eine Abstimmung für die Zusammenlegung der arabischen Abordnung vor, die die Interessen der Araber auf der Londoner Palästina-Konferenz vertreten soll. Die Abstimmung ergab volle Einmütigkeit in der Bezeichnung des arabischen Zentralkomitees, das gegenwärtig seinen Sitz in Damaskus hat, und seines Vorsitzenden, des bekannten Großmufti von Jerusalem, als einziger berechtigter Vertreter der Araber in Palästina.

## Welt-Erdöl-Kongreß 1940 in Berlin

Generaldirektorial-Göring Schirmherr

**Berlin, 5. Dez.** Der dritte Welt-Erdöl-Kongreß findet in der Zeit vom 9. bis 15. Juni 1940 in Berlin statt. Ministerpräsident Generaldirektorial Göring hat sich bereit erklärt, der Schirmherr dieses Kongresses zu sein. Das Ehrenpräsidium hat für diesen Kongreß Reichswirtschaftsminister Funt übernommen. Zum Präsidenten des dritten Welt-Erdöl-Kongresses ist Professor Dr. H. Beuzl ernannt worden. Das Generalsekretariat befindet sich bei der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung, Berlin NW 7.

**Einberufung von 100 Polizisten in Memel.** Wie bekannt wird, hat sich in Anbetracht der wachsenden Unsicherheit in Memelland das Memeldirektorium entschlossen, unverzüglich 100 Hilfspolizisten in den Landkreisen Memel, Hinterpode und Pogegen einzusetzen.



### Einheitsparkassenbuch kommt!

Aktivierung des Sparkassenwesens

Breslau, 5. Dez. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter sudetendeutscher Sparkassen wurde am Montag der schlesische Sparkassentag mit einer Kundgebung eröffnet. Es sprach der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Ministerialdirektor Dr. Heinke, über die Aktivierung der Sparkassenarbeit. Nachdem der Vortragende darauf hingewiesen hatte, daß am 12. Dezember das preussische Sparkassengesetz, ein Gesetz, das zum Teil noch heute gilt, 100 Jahre in Kraft sei, sprach er über die Ausdehnung der Postsparkasse auf das ganze Reich. Die Postsparkasse werde der Sache nach die Vorläuferin des Reichssparkassenwesens sein, die insbesondere auf dem viel-fältigen Gebiet des Kleinsparkassenwesens liegen, so beim Schul- und Sparerjugend-Sparen.

verfehrt der Sparkassen würden ebenso wie bei der Postsparkasse verzinnt, also nach den zurzeit geltenden Bestimmungen mit 2 1/2 v. H. Der Präsident zeigte dann noch weitere Möglichkeiten einer Aktivierung der Sparkassenarbeit, die insbesondere auf dem viel-fältigen Gebiet des Kleinsparkassenwesens liegen, so beim Schul- und Sparerjugend-Sparen.

### Reichsleistungsschreiben in Stenographie

Stuttgart, 5. Nov. Am Samstag und Sonntag fand in Stuttgart das Reichsleistungsschreiben in Stenographie statt, das von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde. In Württemberg beteiligten sich insgesamt rund 3500 Stenographen, davon in Stuttgart etwa 900. Aber auch andere Städte wiesen beachtliche Teilnehmerzahlen auf, wie z. B. Göppingen mit 350 Teilnehmern, Heilbronn mit 250 und Ulm und Neutlingen mit je etwa 200. In Stuttgart wurden bereits am Samstag in den größeren Betrieben Gruppenwettstreifen unter Aufsicht der DAF durchgeföhrt und am Sonntag fand dann der Hauptkampf in den Unterrichtsräumen des Berufsbildungswerkes statt. Geschrieben wurde bis zu einer Geschwindigkeit von 300 Stichen in der Minute, wobei die drei Teilnehmer Johanna Schül, Eugen Zimmermann und Hermann Häder mit Erfolg bestanden. Die anderen Geschwindigkeiten zeigten übervolle Besetzung. Die hohe Teilnehmerzahl von 900 in diesem Jahre gegen 350 im vergangenen Jahre ist für die DAF der Beweis des Willens zur Leistungssteigerung der Schaffenden und das Ergebnis der Lehrarbeit in den Kursen, in denen gegenwärtig rund 2500 Teilnehmer in Stenographie und Maschinenschreiben aus- und weitergebildet werden.

### Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwerk. Morgen Mittwoch ist Kundpendensammlung. Die Sammellisten werden heute abend ausgegeben.

SA Sturm 22/180. Schaft 1 am 7. 12. antreten 20.15 Uhr (Postamt) Sport.

deute 20.15 Uhr Sport (Turnhalle).

SA Gei. 27/401. Alle Unterführer sind im Parteheim. Morgen ist Heimabend.

SA Bann Schwarzwald (401). Jeder Jg., der an dem Winterlager des Bannes 401 teilnimmt, hat sich mit einer Postkarte bei dem Bann anzumelden. Die Anmeldung wird nur noch bis Mittwoch, den 7. 12. 38 angenommen.

SA „Glaube u. Schönheit“. Wir besuchen heute abend die Versammlung der NS-Frauenchaft. Schaft 2 tritt um 20.15 Uhr am unteren Schulhaus an. Musikinstrumente, Notendefte und Schreibzeug mitbringen.

SA Föhleln 28/401. Nächsten Mittwoch 2.30 Uhr Heim-nachmittag für Ueberberg, Eitmannweiler und Beuren im Schulhaus in Beuren.

### Das Wetter

Zunehmende Bewölkung und im Laufe der Nacht und am Dienstagmorgen zeitweise Regen. Dann wieder aufhellend. Temperaturen leicht ansteigend.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptkristleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altensteig. D.-Austl.: XI. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

## Werde Mitglied der NSB!



Ein Kästchen voller Kostbarkeiten

Wie gefällt Ihnen dieser Geschenk-vorschlag für einen lieben Menschen: Aparte Handschuhe aus Welle oder Leder, ein sparter-Schal aus Chiffon, ein oder zwei Paar ROGO-Strümpfe für Alltag oder Feiertag, 1/2 Dutzend anziehende kunte Taschentücher... alles mit Liebe und Geschmack zusammengestellt und nett und weihnachtlich verpackt.

Hier ist mein Vorschlag:

Aparte Handschuhe	RM 2.80
Eleganter Seidenschal	3.20
2 Paar ROGO-Strümpfe	4.40
1/2 Dtz. Taschentücher	2.40

zusammen einschli. Karten RM 12.80

Walter Spahr

Kaufmann und Modewaren



Im Beruf beim Sport

Jsoierflaschen zur Erhaltung heißer Getränke unverändert.

empfehit Lorenz Luz jr. Inh. Eugen Beck, Altensteig

Wir laden heute **V la Anthrazit-Eiform-Brikett** aus und sehen Bestellungen entgegen **& Z Veeh & Ziegler** Altensteig. Telefon 209

Böfingen Schönen, 2<sup>1/2</sup> jährigen **Zugstier** verkauft **Christian Zieffe**

Freudenstadt, Böblingen, Philadelphia, Brooklyn USA., 6. Dez. 1938

Allen denen, die unserer lieben Mutter

Frau **KAROLINE MAIER** Verwaltungs-Aktuars Wwe.

im Leben nahe gestanden, sie geliebt und uns bei ihrem Hinscheiden so viel Teilnahme erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen: HAUG, LUZ, MAIER, SCHMIDT

Edelweller **Danksagung**

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heim-gange unserer lieben, einzigen Tochter **Gertrud** danken wir allen von Herzen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Heintzler für seine trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Frommann mit dem Mädchenchor, für die Kranzniederlegungen von Seiten des Mädchenkreises und der Altersgenossinnen, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Johannes Theurer.**

**Kundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:**

Mittwoch, 7. Dezember: 6.00 Wochenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.35 Gymnastik, 6.50 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich heute, 10.00 Rudolf G. Binding, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Klavier, 16.00 Kaffee verkehrt aus Wien, 18.00 Volksmusik, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Julius Bahaf singt, 19.15 „Bremsflöhe weg!“, 19.45 Volks-Klänge, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Pietro Mascagni“, 21.15 Jubiläumskonzert von Sir Henry Wood, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Praktische **Weihnachts-Geschenke** in großer Auswahl bei **C. Frik, Altensteig!**

**Polster-Möbel**

auch heute noch in guter Qualität u. in fachmännischer Verarbeitung in allen Preislagen bei **Friedrich Ruf** Sattler- u. Tapeziergeschäft Altensteig

**Badpapier** in Rollen ist zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Diese schönen **ZentRa-Uhren** schenken, heißt große Weihnachtsfreuden bereiten! Viele preiswerte Muster finden Sie im Fachgeschäft

**Louis Schaible, Altensteig**

**Gipser- und Malerarbeiten** werden auch im Winter ausgeführt sowie **gebrauchte Möbel neu lackiert** durch **W. Walz, Altensteig**

**Ihre Druckfachen** für Privat und Geschäft schnell und preiswert durch die **Buchdruckerei Lauf, Altensteig**

**Spiele** wie: **Fang den Hut, Palma, Mensch, ärgere Dich nicht, Kreuzwort-Pulol, Sag mir über Pulol, Eifer raus!, Schnipp — schnapp, Lustiges Fragen- und Antwortspiel, Schach, Schwarzwald-Quartett, Spielfarten** sind stets vorrätig in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

Frau Klages hat es leider nicht gewagt... daß der Erfolg beim Wachsen nicht nur vom richtigen Wachsmittel abhängt, sondern auch vom rechten Wasser! Heute muß sie Wachs: sie verrichtet jedesmal vor Verabreichung der Lauge einige Hand-woll Henko-Vielstunde im Wasser. Wachsmirking und Schwaumkraft sind dann viel besser. — Es ist allerdings möglich, daß man Henko immer einige Zeit vor Verabreichung der Lauge — am besten etwa 15 Min. vorher — ins Wasser gibt. Dann hat Henko genügend Zeit, seine entzündende Wirkung richtig zu erwidern.